



Für Juni 2023

Alles wandelt ...

... doch die griechische Gastfreundschaft nicht. Vor kurzem fand eine Klassenzusammenkunft von Rolf's Gspänli aus der Primarschulzeit in Gythio statt. Da wir nur ein Auto haben, musste ich ein Taxi nehmen. Kiriakos brachte mich vom Strand in Mavrovouni nach Gythio. Die Fahrtzeit beträgt knapp 10 Minuten. Als ich bezahlen wollte, sagte Kiriakos entrüstet:

"Was?! Du willst doch jetzt nicht bezahlen, oder? Das ist nicht dein Ernst?!"

"Doch natürlich", antwortete ich ihm. Wir diskutierten noch ein wenig hin und her, wobei ich dann den Kürzeren zog. ;-)

Es ist so wohltuend, wie die Griechen immer wieder verstehen, für jemanden einen Moment der besondern Freude und Wertschätzung zu gestalten, griechische Gastfreundschaft eben.

Auch dir wünsche ich im Juni viele besondere Momente der Freude!

Sonja



Zeit des Wandels ...

Vom ersten Augenblick an, und das ist mittlerweile schon 34 Jahre her, hatte es uns das verträumte Fischerstädtchen Gythio angetan. Wie es so friedlich zwischen Meer und vorgelagertem Hügel klebte, mit seinen linienförmig angeordneten Häusern im neoklassizistischen Stil. Viele Fischerboote, leuchtend in knalligem Blau, Rot, Weiss oder Türkis, lagen eng aneinander vertäut im Hafen, wiegen im langsamen Rhythmus des Meeres. Die langgezogene Bucht mit der kleinen, vorgelagerten, grünen Halbinsel und die ockerfarbigen, felsigen Formationen auf welcher der höher gelegene Teil von Gythio thront, rundeten das ganze Bild ab. Dieses sonnengebleichte Fischerstädtchen mit seiner Palmenallee entlang der Hauptstrasse über dem Meer, hatte unsere Herzen im Sturm erobert. Hier steht die Zeit entweder still oder aber es gibt reichlich davon zum Vertun.



Die Autos standen unverschlossen in den Strassen, bei den meisten steckte der Schlüssel im Zündschloss. Das Städtchen verströmte keine Furcht und schnell fühlten wir uns heimisch. In den Restaurantküchen durfte man in die Töpfe gucken, sich vom Duft, den Farben und dem Bauch inspirieren lassen. Alles war neu und es verging kein Tag wo wir, den hektischen Schweizer Rhythmus gewohnt, ein Stück von diesem griechischen Lebensrhythmus abguckten und ausprobierten.

Alles war aber nicht nur idyllisch: Ab und zu hörten wir weit draussen im Meer ein dumpfes Geräusch, welches sich nach einer Sprengung anhörte. Obwohl schon längst verboten, wurde da draussen mit Dynamit gefischt. Wer jedoch dabei erwischt wurde, wurde mit Busse bestraft. Die Menschen hatten ihre eigenen Gesetze, heute noch.



Viele kleine Kolonialwarenläden boten ihre Waren an. In diesen Läden fand man alles zum Essen und für den Haushalt. Doch die wenigsten Geschäfte besaßen ein Schaufenster. Mit der Zeit konnten wir immer besser die Überschrift an den Läden lesen, wussten jedoch trotzdem nicht, was darin verkauft wird.

Einmal suchte ich eine Wollnadel. Doch wo damit beginnen? Da ich kein Wörterbuch bei mir hatte, die Idee kam mir spontan, wusste ich auch nicht wie man das Ding auf griechisch nennt. Meine verschiedenen Versuche eine Wollnadel pantomimisch rüber zu bringen, führten entweder zu abweisendem Gesichtsausdruck oder aber zur Erheiterung der Ladenbesitzer.

Wo mich früher nicht selten ein unfreundlich daher gerufenes Oriste!, von irgendwo zuhinterst aus dem Ladendunkel empfing, scheinen die Menschen freundlicher und das Ladeninnere heller. Man wird freundlicher bedient, sofern sie nicht gerade mit telefonieren beschäftigt sind.



Hotelbesitzende und Unternehmen die auf Tourismus setzten, hätten gerne mehr Wandel gesehen. Sie jammerten über die Langsamkeit der Bürokratie, oder hätten gerne mehr Werbung für Gythio gesehen. Doch wer etwas ändern wollte, musste es selbst tun, sofern es überhaupt möglich war. Einige unter ihnen taten sich zusammen, um einen Verein zu gründen. Andere erzählten uns resigniert, dass Gythio in den Händen von gewissen Familien ist und deshalb alles so bleibt wie es schon immer war.



Doch seit ein paar Jahren wandelt sich das Stadtbild permanent. Der Drang zum Wandel ist auch in der Region Mani angekommen. Seit die Mani in Ost und West eingeteilt wurde und Andreakos der Präsident von Ost-Mani ist, scheint die ganze Region im Fokus von Fortschritt zu liegen. Z.B. wurde der Hafen komplett ausgebaut, vergrössert und weiter ins Meer hinein geführt. Viele Windkraftwerke wurden aufgestellt und blinken in das Dunkle der Nacht. Die vor sich hinrostenden Strassenlaternen wurden durch neue ersetzt. Es stehen immer weniger baufällige Häuser über dem Meer am Hang. Sie werden verkauft, renoviert oder auch als Airbnb vermietet.

Auch wurde eine Umfahrungsstrasse für Gythion gebaut. So müssen sich die grossen LKWs nicht mehr durch Gythio hindurch quälen und den ganzen Verkehr zum Erlahmen bringen. Jetzt sind es nur noch die riesigen Wohnmobile die erst mitten in Gythio realisieren, wie eng hier die Strassen sein können oder dass man mal schnell ein Auto neben ein schon Parkiertes, in die zweite Reihe stellt. Es sind manchmal recht amüsante Szenen wenn von allen Seiten Fäuste geschüttelt werden und wütend gehupt wird. Wenn es ums Auto geht, kennen die Griechen eben kein Pardon, lieber schnell in die zweite Reihe parkieren oder auf den Bürgersteig hochfahren, um kurz in einen Laden zu hasten. Gründe dafür gibt es genug.



Wenn Wahlen anstehen geschehen unglaubliche Dinge, solche, die man vorher nie für möglich gehalten hätte und auch nicht wirklich Sinn machen. Hektik bricht unter den sich rivalisierenden Wahlgruppen aus. Wahllokale entstehen, werden mit neuen Schildern und Transparenten versehen. In diesen Lokalen wird dann kräftig diskutiert was man alles im Sinn hat zu tun, wenn man denn erst mal gewählt ist. Das Zauber-Wörtchen dafür heisst Tha (θα geschrieben). Es steht für die Zukunftsform. Viele Thas und sonstige leere Worthülsen strömen aus den Wahllokalen wie heisses Magma, welches irgendwann später doch irgendwo ausgekühlt und erstarrt liegen bleibt. Vor den Wahlen werden auch gerne noch irgendwelche Strassen ausgebessert, mit etwas Glück sogar noch mit frischem Teer ausgelegt. Oftmals handelt es sich jedoch nur um Teilstücke, selten um ganze Strecken. Dann geht es mehrjährig ausgefahrenen Löchern ab einer gewissen Tiefe schon mal an den Kragen. Da wird Teer von irgendwo in einen Eimer abgefüllt und an den entsprechenden Ort mitgebracht. Nach dem Einfüllen wird dann noch kräftig mit der Schaufel drauf gehauen, um die schon merklich ausgekühlte, bröcklige Masse auf Strassenniveau anzugleichen.

Die meisten Wahl-Kämpfe sind in meinen Augen unnötig, der grösste Teil davon ist auf Lügen aufgebaut. Sie rauben die Energie der Wähler und verbrauchen unnötig Druckerschwärze und Papier. In der Gemeinde Mani finden im Oktober dieses Jahres wieder Lokalwahlen statt, der neue Stadtpräsident wird gewählt. Erste Schauermärchen über den momentanen, um ihn aus dem Amt zu heben, zirkulieren schon und sträuben mir die Nackenhaare.



Taten sind mir wichtiger als Worte. Andreakos amtiert nun seit zwölf Jahren. In seiner Amtszeit ist sehr viel Gutes passiert. Nach seiner Wahl musste er sich um das grosse Abfallproblem, welches Gythio seit Jahren quälte, kümmern. Die Hauptstrassen von Gythio waren teilweise nur noch einspurig befahrbar, derart türmten sich die Abfallberge. Monatlang blieb der Abfall vor sich hinstinkend liegen. Die Säcke wurden von Hunden, Katzen und Ratten aufgeissen und alles verrottete auf offener Strasse, Plätzen und sogar auf Kinderspielflächen. Ein untragbarer Zustand der leider zu einem mehrjährigen Dauerzustand mutiert war.



Doch wie von Geisterhand verschwand der gesamte Abfall innerhalb von drei Tagen nach Andreakos Amtsantritt im 2010. Er löste das Problem souverän. Er hatte den Müll auch nicht, wie von seinen Gegnern behauptet, einfach irgendwo ins Meer gekippt. Sämtliche Mülldeponien von Gythion, alle Plätze und Strassen wurden abgespritzt mit Hochdruck und mit Kalkfarbe gestrichen um zu desinfizieren.

„Was Andreakos da tat war natürlich verboten. Die EU hat alle offenen Mülldeponien verboten. Doch das hat ihn nicht interessiert.“ Tina lächelt mich an und fragt: „Weisst du was er dann getan hat?“ „Nein.“

„Man hat ihm angedroht seine Müllwagen-Fahrer ins Gefängnis zu stecken, sollten sie beim Abladen auf der alten offenen Deponie erwischt werden,“ sagt Tina mit drohendem Zeigefinger. „Er jedoch liess die Fahrer den Müll zwar ankarren, doch vor dem Deponie-Gelände übernahm er selbst das Steuer. Er fuhr die Müllwagen selbst hinein.“ Sie lacht vergnügt und schüttelt ihre lockige Mähne dabei, auch ich muss bei dieser Vorstellung lachen.



„Wieso ist das Ganze überhaupt so ins Stocken geraten? Gythio konnte doch immer den Abfall in der Mülldeponie von Areopolis deponieren?“, frage ich sie.

„Es handelte sich dabei um einen Streit,“ antwortet Tina mir.

„Ich habe auch gehört, dass Andreakos seinen ersten Arbeitstag mit Eimern, Besen, Putzlappen und Reinigungsmitteln bewaffnet im Amtsgebäude erschienen ist und dieses Zubehör an seine neuen Mitarbeitenden verteilt hatte mit dem Kommentar: Jetzt macht ihr mal hier diesen Saustall sauber und wer nicht mithilft, kann gleich für immer gehen.“

„Das stimmt Sonja, das hat er wirklich gemacht. Ein paar sind dann auch gegangen.“



„Erinnerst du dich noch wie das war, als die ersten Abfallautos wieder fuhren? Ich wusste gar nicht mehr wie sich ein Müllauto anhört und schaute mich irritiert um, als ich dieses Geräusch zum ersten Mal wieder vernahm.“

„Stimmt, das ging mir auch so. Dieses typische Scheppern und Kleppern war uns nicht mehr im Ohr. So schnell gewöhnt man sich um.“

„Und jetzt wird dieser Mann wegen Geldveruntreuung vor Gericht stehen müssen.“

„Bah, das ist Schwachsinn. Mit diesem Gerücht wollen seine Gegner Wähler erschleichen. Gythio erlebt seine besten Jahre, noch nie wurde so viel Gutes umgesetzt. Das geht alles auf Andreakos' Konto.“ Tina schuppt mit dem Fuss einen kleinen Stein in den Strassengraben.

„Er hat auch die Strassenordnung an der Hafensperrpromenade neu organisiert und war deswegen wochenlang im Kreuzfeuer der Kritisierenden.“

„Noch immer maulen sie herum.“

„Weisst du warum die viele Strassen von Gythion mit neuem Strassenbelag versehen werden? Diese Bsetzisteine sind kühler als Teer.“ Tina schüttelt erneut ihr Haar.

„Ich habe gehört es sei, damit Gythio insgesamt schöner aussieht für den Tourismus.“

„Ja stimmt. Das auch.“



Auch wurde das Geld für den Bau einer Kläranlage endlich richtig eingesetzt und nicht wie bei den amtierenden Vorgängern, bloss zur Erhöhung deren Boni. Schon zweimal ist das Geld nämlich in irgendwelchen Taschen verschwunden. Jetzt fließen die Abwässer von Gythio nicht mehr einfach ins Meer hinaus. Letzten Herbst wurden sogar die Campingplätze, die vorher mit Sickergruben arbeiteten, an die Kläranlage angeschlossen.

Da wo früher die stolzen Palmen den Strassenrand säumten, und man als Fussgänger am Strassenrand entlang musste, führt nun ein breiter Bürgersteig der Hauptstrasse entlang bis nach Mavrovouni. Dieser Bürgersteig wird rege benutzt. Die stolzen Palmen fielen leider einem Palmkäfer zum Opfer.

Sonst sind die eher dünn gesäten Bürgersteige innerhalb von Gythio immer noch selten breit genug oder mittendrin steckt noch ein Masten für Strom oder Telefon. An ein Durchkommen mit Kinderwagen oder Rollstuhl ist gar nicht zu denken.



Insgesamt wirkt Gythio heute touristischer und gepflegter. Das Hafenstädtchen zieht immer mehr Touristen an. Auch für die Griechen wird es, vor allem an Feiertagen, als Ausflugsziel immer beliebter.

Wo früher noch die Kellner mit ihren gefüllten Tablets vor den Autos über die Strasse huschen mussten, ist heute alles klar getrennt. Dafür sitzt man als Gast leider nicht mehr direkt am Meer an der Hafenmole.

Gythio wandelt und mausert sich zu einem beliebten Ferienziel mit allen möglichen und unmöglichen Nebenerscheinungen.



Ganz Griechenland sieht sonnigen Zeiten entgegen was Tourismus betrifft, die Nachfrage nach Airbnb ist enorm. Griechenland belegt den 4. Platz von 20 europäischen Ländern. Man rechnet mit einem Anstieg von Übernachtungen in den Airbnbs von 50 Prozent und dies, obwohl die Preise seit 2019 für Juni, Juli und August um 30 Prozent verteuert wurden. Die beliebtesten Ziele für Airbnb sind Kreta, Rhodos, Mykonos, Santorini, Korfu, Kefalonia und Zakynthos ... auch Gythion mischt kräftig mit ...

Schopfige Traubenhyazinthen

Zum [Rezept](#)



Juni-Wandel

Wandel jeden Tag,
langsam, schnell oder plötzlich.
Ob man dies nun gerne mag,
alles ändert unerschöpflich.

Viele sagen im Voraus lieber nein,
reden dazu noch ganz viel Stuss,
denn sie wissen von vornherein,
wie negativ es kommen muss.

Wie wäre es mit Zuversicht
anstelle von einem Rundumschlag?
Pessimismus bringt es nicht,
nur die Liebe es vermag.

Mit freundlichem Gesicht
und Optimismus in den Tag,
gestärkt wird das Gegenlicht,
es alles verwandeln mag.



Sonja Roost-Weideli

Wöchentliche positive Botschaften der Freude!?

Der nicht immer ganz ernst zu nehmende, wöchentliche creative drop ist ein Augenblick aus meinem Leben in Form eines von mir geklickten Fotos, versehen mit einem Gedanken, einer Weisheit, einem Impuls in Form eines kleinen Textes, ein Gedicht, etwas Humor u.a.

Du willst wöchentliche creative drops, Kurznachrichten von mir?

über Threema, klicke [HIER](#).

über Signal, klicke [HIER](#).

über Telegram, klicke [HIER](#).

oder über WhatsApp, klicke [HIER](#).

Es sind alle Gruppen so eingerichtet, dass nur ich Nachrichten darin verschicken kann, damit es nicht ständig bei allen bimmelt. Ihr könnt mir aber gerne privat schreiben.